

## **Pressemitteilung zur Kundgebung am 13.04.2017 Burglauer**

### **Ein möglicher Nationalpark Rhön - Ein Albinaturmuseum, das über grobe Natur- und Artenschutzverletzungen im Rest von Rhön-Grabfeld hinwegtäuschen lassen soll?**

Als Natur- und Artenschutzengagierte freuen wir uns sehr, wenn sich Politiker, Behörden, Verbände, und die Menschen vor Ort ernsthaft darüber Gedanken machen, wie man unsere Umwelt besser schützen und fördern kann.

Ein Nationalpark Rhön wäre mit seinen wertvollen Wäldern, den darin lebenden vielen Leittierarten und seinen endemischen Tierarten für die Region und für Bayern sicher ein grosser Gewinn.

Vielen Menschen in unserer Region beschleicht aber ein sehr ungutes Gefühl.

Bei der Auswahl eines Nationalparks wird genau hingeschaut und löblich versucht die Bürger, Verbände und Interessengruppen mitzunehmen. Aber bei der Auswahl von Windkraftgebieten in Rhön Grabfeld und in den folgenden Genehmigungsverfahren wurde und wird aber ganz und gar nicht genau hingeschaut.

Einerseits ein Nationalpark Rhön, schön. Gleichzeitig läuft aber nur 30 km weiter weg in einem intakten Naturgebiet mit einer beeindruckenden Artenvielfalt seit Jahren eine katastrophale Natur- und Artenschutzpolitik im Zusammenhang mit Windkraftgebietsausweisungen und Windparkgenehmigungen.

Soll da etwa ein Nationalpark Rhön über die möglichen Freveltaten an Natur und Tier 30 km entfernt hinwegtäuschen?

Ein neuer Nationalpark Rhön hätte für viele Menschen in Rhön-Grabfeld einen sehr bitteren Beigeschmack, wenn gleichzeitig das akut drohende Artenschutzdesaster durch die drei Windpark Wülfershausen, Wargolshausen und Streu und Saale mit ihren 23 Windrädern seinen Lauf nehmen sollte und nicht schnellstens gestoppt wird.

Die Vorwurfsliste, die wir an die bayerischer Naturschutzpolitik vertreten durch ihre Behörden im Zusammenhang mit den Windparks in Rhön-Grabfeld schreiben ist sehr lang.

Genehmigungen von Windparks durch die Genehmigungsbehörde unter tatkräftiger Mitwirkung v.a. des bayrischen Landesamtes für Umwelt in einem Gebiet in dem es belegbar:

mindestens 5 Rotmilanbrutpaare, mehrere Wespenbussardbrutreviere, ein überregional bedeutendes Wiesenweihedichtezentrum, mindestens einen Schwarzstorchbrutplatz, bedeutende Zug- und Rastvogelkorridore, regelmäßig aufgesuchte Mornellregen-

Kreisgruppe Rhön Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.  
-Staatl. anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung- [www.landschaft-artenschutz.de](http://www.landschaft-artenschutz.de)  
Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. [www.sukrg.de](http://www.sukrg.de)  
Bert Kowalzik - Eselshöhe 1 - 97618 Wargolshausen [bert-kowalzik@gmx.de](mailto:bert-kowalzik@gmx.de) T 09762 9300079

pfeiferrastplätze, Habitate von vielen, seltenen Fledermausarten, Brutreviere u.a. von Bayerns letzten Raubwürgern vom Uhu, Wanderfalken, Baumfalken und Schwarzmilanen gibt.

Weitere Nationalparks sind sinnvoll, sie dürfen aber nicht dazu führen, dass sie wie Naturmuseen als beruhigendes Alibi dienen um dadurch der Natur- und Artenschutz in der Fläche vernachlässigen zu können.

Sehr geehrte Frau Umweltministerin Scharf, schauen sie nicht nur bei der Auswahl der geeigneten Standorte für einen dritten Nationalpark in Bayern genau hin.

Schauen sie bitte schnell und ganz dringlich auf das drohende Artenschutzdesaster durch 3 Windparks in Rhön Grabfeld. Es ist noch nicht zu spät.

Wir kommen gerne zu ihnen in ihr Ministerium um über den dringend gebotenen Natur- und Artenschutz in unserem Landkreis zu unterhalten.

Bert Kowalzik

Wargolshausen, 13.04.2017

Kreisgruppe Rhön-Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V. (VLAB e.V.), 1. Vorsitzender



Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. (SUKRG e.V.), 1. Vorsitzender



Kreisgruppe Rhön Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.  
-Staatl. anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung- [www.landschaft-artenschutz.de](http://www.landschaft-artenschutz.de)  
Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. [www.sukrg.de](http://www.sukrg.de)  
Bert Kowalzik - Eselshöhe 1 - 97618 Wargolshausen [bert-kowalzik@gmx.de](mailto:bert-kowalzik@gmx.de) T 09762 9300079

## Weitere Hintergrundinformationen:

Der **Windpark Streu & Saale**, für den aktuell die Baumaßnahmen für 10 Windräder voll im Gange sind, wurde u.a. von der Höheren Naturschutzbehörde und Naturschutzverbänden aus mehreren Natur- und Artenschutzgründen abgelehnt. Durch das Einwirken und Stellungnahmen des **Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU)** (die oberste Fachbehörde für Umwelt- und Naturschutz in Bayern) wurde dieser Windpark von der Genehmigungsbehörde des Landkreises Rhön-Grabfeld trotzdem genehmigt.

Bei den **Windparks Wülfershausen und Wargolshausen** (13 genehmigte Windräder) kündigte die Genehmigungsbehörde im Oktober 2016 an, die Genehmigungen wegen neuen artenschutzrechtlichen Erkenntnissen widerrufen zu wollen. Jetzt entschied die Behörde, den Widerruf nicht auszusprechen. Die Argumentation dafür ist höchst fragwürdig und widersprüchlich. **Wiederum scheint das LfU** bei dieser Nicht-Widerruf-Entscheidung eine maßgebliche Rolle gespielt zu haben. Die Genehmigungsbehörde führt in einem Schreiben vom 06.02.2017 aus: *„Nach einer neueren Einschätzung des LfU gehören die meisten kollisionsgefährdeten Arten wie Rotmilan, Wespenbussard, Baumfalke oder Schwarzstorch zu den in Bayern weit verbreiteten Arten. Nach dieser Einschätzung hätten daher einzelne Verluste keinen relevanten Einfluß auf den Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten.“*

Der drohende Artenschutzskandal in Rhön-Grabfeld ergibt absurde Förderparadoxien. Denn in direkter Nachbarschaft der drei Windparks gibt es drei Vogelschutzgebiete und ein Naturschutzgebiet, in dessen direkten Einwirkungsbereich auch ein Windrad gebaut werden darf.

### **Förderparadoxon: Managementplan für Fluß-Biotope um die 3 Windparks herum**

Die Bäche und Flüsse der Region, die um diese Windparks herum fließen, die Bahra, die Milz, die Streu und die Saale sind mit ihren Auen und Wiesentälern ökologisch hochwertige FFH Biotop- und Schutzgebiete mit ebenfalls sehr hohem Artenreichtum. Gerade wird für diese Gebiete ein Managementplan von der Regierung von Unterfranken und den Naturschutzbehörden angestoßen, in dem anliegende Landwirte und Waldbesitzer animiert werden sollen, sich an der Erhaltung der .... *„dort vorkommenden, naturschutzfachlich wertvollen Arten und Lebensräume....“* zu beteiligen.

Wie soll man das verstehen?

### **Das Rotmilan-Paradoxon - Den Rotmilan fördern und gleichzeitig zum Töten freigeben - sehr hohe Rotmilankonzentration um die drei Windparks**

Der Rotmilan, für dessen Arterhaltung Deutschland eine besondere Verantwortung trägt ist im Rhön-Grabfeld schon lange mit einer Vielzahl von Brutpaaren beheimatet. In der Rhön ist ca. 1% der Weltpopulation des Rotmilans zuhause. Deswegen läuft hier derzeit ein groß angelegtes, 1 Millionen € teures Artenhilfeprojekt. Damit sollen die Lebensräume des Rotmilans weiter entwickelt und seine Verluste minimiert werden. Viele Natur- und Artenschützer unserer Vereine unterstützen aktiv dieses Projekt.

Eine gute Idee: Dort wo sich der Rotmilan schon immer wohl fühlt und gut vermehrt sorgt man dafür, dass er sich noch besser entwickelt. Das passt aber hinten und vorne nicht

Kreisgruppe Rhön Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.  
-Staatl. anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung- [www.landschaft-artenschutz.de](http://www.landschaft-artenschutz.de)  
Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. [www.sukrg.de](http://www.sukrg.de)  
Bert Kowalzik - Eselshöhe 1 - 97618 Wargolshausen [bert-kowalzik@gmx.de](mailto:bert-kowalzik@gmx.de) T 09762 9300079

zusammen: 23 weitere Windräder in einem Gebiet mit einer sehr hohen Rotmilandichte. Es gibt aktuell mindestens 5 Rotmilanbrutreviere, die im Einzugsbereich der Windräder liegen. Wer den Rotmilan kennt und Forschungsergebnisse belegen dies, der weiß, daß bei ihm Nahrungsflüge von mehr als 15 km an der Tagesordnung sind. Zudem verlaufen durch die Windparks quasi sternförmig, dichtbeflogene Rotmilanautobahnen von den Brutplätzen zu den Jagdflächen.

### **Die Wiesenweihe - In Europa extrem selten, bei uns gefördert und gefährdet**

Im Landkreis Rhön-Grabfeld ist durch sehr engagierte Artenhilfsarbeit des LBV's und hiesiger Landwirte (finanziell gefördert durch das Bayerische Landesamt für Umwelt) eine seit 2006 dauerhaft besiedelte, grenzüberschreitende, bedeutende, lokale Wiesenweihepopulation entstanden. Die Wiesenweihe ist eine extrem seltene Greifvogelart, die nur noch in wenigen Regionen von Deutschland vorkommt. Die aufgebaute und zunehmende Wiesenweihepopulation im Grabfeld ist zusätzlich als eine Spenderpopulation für das benachbarte Thüringen, in dem die Wiesenweihe praktisch nicht mehr vorkommt, zu werten.

Durch regelmässige Wiesenweihebruten in den letzten Jahren bildete sich im Bereich der drei Windparks in ein überregional bedeutendes Wiesenweihe-Dichtezentrum. Solche Zentren sind nach geltenden Vorschriften von Windparks freizuhalten. Auch hier wird die Wiesenweihe gefördert, gefährdet und dadurch gegen Artenschutzrecht verstossen.

### **Untaugliche Lenkungs- und Vermeidungsmaßnahmen**

Wenn Windparkgenehmigungen in einer so artenreichen Region wie unserem Rhön-Grabfeld einzig und allein darauf beruhen, dass Lenkungs- und Vermeidungsmaßnahmen und erntesynchronisierende Bewirtschaftungsregime für die artengeschützten Tiere vorgeschrieben werden, die aber von vornherein nicht funktionieren können und bei uns auch schon kläglich versagt haben, dann stimmt etwas gewaltig nicht.

Allein durch die genehmigte Verkürzung der Abstandsfläche hat der mögliche Betreiber potentieller Windräder in unserer Region nicht den Zugriff auf die umliegenden Flächen. Es gibt somit viele Grundstückseigentümer innerhalb der Windparkgebiete, die von vornherein nicht in einem Vertragsverhältnis mit dem potentiellen Windparkbetreibern stehen und damit auch nicht verpflichtet werden können sich an einer Erntesynchronisierung und an Lenkungs- und Vermeidungsmaßnahmen zu beteiligen.

Wie untauglich Lenkungs- und Monitoringmaßnahmen zur Verringerung des Tötungsrisikos für geschützte Tiere sind, ist belegbar. Dazu gibt es inzwischen Gutachten und Gerichtsurteile. An vier im Landkreis Rhön-Grabfeld bereits errichteten Windenergieanlagen wurden bereits innerhalb der ersten Monate ein Wespenbussard und eine seltene Zweifarbfledermaus Opfer der Anlagen und eine im Genehmigungsbescheid festgelegte Ablenkungsmaßnahme für den dort ebenfalls brütenden Rotmilan scheiterte offensichtlich ebenfalls und erwies sich als nicht praktikabel und vollkommen nutzlos.

ORR Endres von der Genehmigungsbehörde des Landratsamtes Rhön-Grabfeld sagte am 28.03.2017 in einem Radiointerview Bayern 1 Regional Main Franken zum Thema Artenschutz und den Windparkgenehmigungen bei uns folgendes:

*„Es gilt der Grundsatz hinterher ist man immer klüger, ob das nach den heutigen Erkenntnissen immer noch so entschieden worden wäre, kann man durchaus in Zweifel ziehen.“*

Frage: Könnte man diese Entscheidung nochmal korrigieren?

*ORR Enders: „Die könnte man sicherlich korrigieren, ein Regionalplan kann auch geändert werden, allerdings die Genehmigungen, die sind ja erteilt und das heißt der Betreiber hat dann natürlich einen Anspruch darauf seine Anlagen auch zu bauen, weil diese Genehmigungen ja schon existieren.“*

Offensichtlich ist hier eine Behörde nicht in der Lage einmal begangene Fehler zur korrigieren.